

Die lineare Verlustbeteiligung über einen Einheitsabzug von 2 Rappen/Kilo Milch führt dazu, dass mittlere und kleinere Produzenten zu stark belastet und Grossproduzenten zu wenig belastet sind. Dieser Ausgleich wurde bis heute lediglich durch die rückbehaltfreie Menge von 8000 Kilo im Talgebiet und 20 000 Kilo im Berggebiet auf völlig ungenügende und kaum ins Gewicht fallende Art und Weise berücksichtigt.

Eine produktionskostengerechtere Skala könnte wie folgt aussehen:

Ablieferungsmenge	Rückbehalt pro Kilo	
	Ackerbau- gebiet	Graswirtschafts- gebiet
80 bis 100 000	2 Rappen	2 Rappen
100 bis 120 000	3 Rappen	2 Rappen
120 bis 140 000	4 Rappen	2 Rappen
140 bis 160 000	5 Rappen	3 Rappen
160 bis 170 000	6 Rappen	4 Rappen
170 bis 180 000	7 Rappen	5 Rappen
180 bis 190 000	8 Rappen	6 Rappen
190 bis 200 000	9 Rappen	7 Rappen
200 bis 205 000	10 Rappen	8 Rappen
205 bis 210 000	11 Rappen	9 Rappen
210 bis 215 000	12 Rappen	10 Rappen
215 bis 220 000	12 Rappen	11 Rappen
über 220 000	12 Rappen	12 Rappen

Die durch diese Neubelastung freiwerdenden Mittel sind voll für die Verbesserung des Milchpreises für Produzenten mit weniger als 80 000 Kilo Ablieferungsmenge einzusetzen. Für den Konsumenten oder für den Bund soll aus dieser progressiven Belastung kein finanzieller Vor- oder Nachteil entstehen.

Falls die Verwerterverluste eine stärkere Produzentenbeteiligung notwendig machen, wäre diese gleichmässig auf allen Stufen hinzuzuaddieren.

Mit dieser Mehrbelastung besteht die Möglichkeit, dass sich Grossproduzenten durch freiwillige Selbstbeschränkung auf die bestehende Milch-Produktionsmenge an der unerhörten Jagd nach Pachtland nicht mehr beteiligen. Dadurch könnte erreicht werden, dass Wettbewerbsverzerrungen nicht mehr mit öffentlichen Mitteln gefördert werden.

Grossbetriebe, die während der letzten zehn Jahre verbessert wurden und eine sehr hohe hypothekarische Belastung aufweisen, die bei der neuen Verlustbeteiligung nicht mehr tragbar wäre, können mit Hilfe des bestehenden Bundesgesetzes über Investitionskredite und Betriebshilfe durch Gewährung zinsfreier Betriebshilfedarlehen bis zum Budgetausgleich unterstützt werden.

Die Einführung eines gestaffelten Rückhaltes wurde anlässlich der letzten grösseren Revision des Milchwirtschaftsbeschlusses vom Bundesamt für Landwirtschaft als Variante vorgeschlagen. Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Bergbevölkerung setzte sich schon damals für eine progressive Staffelung nach Ablieferungsmenge ein. Inzwischen hat die starre Milchkontingentierung dazu geführt, dass Produzenten mit hohen Kontingenten viel mehr Bundesmittel erhalten als Betriebe mit mittleren und kleineren Kontingenten. Eine zeitgemässere und produktionskostengerechtere Belastung ist unbedingt notwendig, damit der mittlere und kleinere Familienbetrieb weiter existieren kann.

*Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates*  
*Rapport écrit du Conseil fédéral*

Die Motion befasst sich mit einer nach Ablieferungsmengen zusätzlich gestaffelten Produzentenbeteiligung an den Verwertungsverlusten der Milchrechnung. Es handelt sich somit um eine Sonderform einer allgemeinen Milchpreisdifferenzierung. Die diesbezüglichen Probleme wurden bereits verschiedentlich behandelt. Wir erwähnen die vom Nationalrat abgelehnte Motion 80.403 «Milchpreis» sowie die in Postulate umgewandelten Motionen 80.316 «Milchüberliefe-

rungen», 80.517 «Agrarprodukte. Preisdifferenzierung» und 80.938 «Agrarpolitik. Abgestufte Preise».

In der Antwort auf die Interpellation 81.371 «Differenzierte Agrarpreise» wurde auch auf die komplexen Zusammenhänge hingewiesen und grundsätzlich der Meinung Ausdruck gegeben, die Erhaltung einer gesunden und leistungsfähigen Landwirtschaft sollte wenn immer möglich durch gezielte Massnahmen (Grundlagenverbesserung, Ausgleichszahlungen zugunsten benachteiligter Gebiete), nicht aber durch differenzierte Preise erreicht werden.

Im besonderen sei auch festgehalten, dass ohne Mehraufwand des Bundes eine Entlastung der mittleren Betriebe kaum möglich ist und durch die geltende Freimengenregelung Betriebe mit Ablieferungen bis 8000 Kilo (Talgebiet) bzw. bis 20 000 Kilo (vorlpinne Hügellzone und Berggebiet) keinen Kostenanteil zu tragen haben.

Angesichts der vielen offenen Fragen kann der Vorstoss nicht in der vorliegenden Form angenommen werden.

*Schriftliche Erklärung des Bundesrates*

*Déclaration écrite du Conseil fédéral*

Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

*Überwiesen als Postulat – Transmis comme postulat*

83.446

**Mozione Robbiani**

**Krise der Stahlindustrie**

**Crise de la sidérurgie**

**Crisi del settore siderurgico**

*Testo della mozione dell'8 giugno 1983*

Il settore siderurgico svizzero è in crisi. La Monteforno di Bodio intende sopprimere 170 posti di lavoro. Il piano di risanamento aziendale prevede di ridurre le maestranze da 800 a 500. La Valmoesa di San Vittore (Grigioni) è in via di smantellamento. La casa-madre, la Von Roll di Gerlafingen, è in difficoltà per il rallentamento dell'attività dell'edilizia e del genio civile e per la concorrenza sul mercato europeo della siderurgia.

1. Il Consiglio federale è invitato a presentare un rapporto sullo stato dell'industria siderurgica svizzera e sulle possibilità d'intervento pubblico per garantire la produzione, le esportazioni e l'impiego.

2. Quale misura urgente, il Consiglio federale emana delle disposizioni affinché i «tondini» per le opere di cemento armato delle aziende pubbliche (FFS, PTT e dipartimento militare) vengano ordinati presso la Monteforno.

3. Questa misura dovrebbe evitare il licenziamento in massa, e permettere all'azienda di ristrutturarsi, differenziare la produzione, ed eliminare la dipendenza deficitaria dalla filiale americana Njsco.

4. Un'ordinazione speciale potrebbe essere giustificata nel quadro delle opere di protezione civile. Stando al rapporto intermedio sullo stato della protezione civile, in Ticino manca il 52 per cento dei posti protetti nei rifugi antiatomici, notoriamente costruiti in cemento armato (la media svizzera è del 26 per cento, e 12 cantoni sono sotto la media). I «tondini» potrebbero benissimo venire «stockati» in attesa della costruzione dei rifugi pubblici di protezione civile.

5. Per Bodio, la regione della Leventina e delle Tre Valli, nell'attesa di nuovi insediamenti industriali, la Confederazione, in collaborazione con il cantone e i partners sociali, dispone un piano di intervento per garantire il pieno

impiego, con misure di riciclaggio professionale se necessario.

*Wortlaut der Motion vom 8. Juni 1983*

Die schweizerische Stahlindustrie befindet sich in der Krise. Die Monteforno in Bodio will 170 Arbeitsplätze abbauen. Nach dem Sanierungsplan der Firma soll die Belegschaft von 800 auf 500 Personen reduziert werden. Die Valmoesa in San Vittore (GR) wird abgerissen. Das Mutterunternehmen, die Von Roll in Gerlafingen, befindet sich wegen der rückläufigen Tätigkeit im Hoch- und Tiefbau und wegen der Konkurrenz auf dem europäischen Stahlmarkt in Schwierigkeiten.

1. Der Bundesrat wird ersucht, über die Situation in der schweizerischen Stahlindustrie und über die Interventionsmöglichkeiten der öffentlichen Hand zur Sicherung von Produktion, Ausfuhr und Beschäftigung einen Bericht vorzulegen.
2. Als Sofortmassnahme erlässt der Bundesrat Vorschriften, damit der Betonstahl für die Bauten der öffentlichen Betriebe (SBB, PTT, Militärdepartement) bei der Monteforno bestellt wird.
3. Diese Massnahme soll Massenentlassungen verhindern und dem Unternehmen ermöglichen, sich zu restrukturieren, die Produktion zu differenzieren und die defizitäre Abhängigkeit von der amerikanischen Tochterfirma Njsco zu beseitigen.
4. Ein Sonderauftrag liesse sich im Zusammenhang mit den Zivilschutzbauten rechtfertigen. Nach dem Zwischenbericht zum Stand des Zivilschutzes fehlen im Tessin 52 Prozent der Schutzplätze (das schweizerische Mittel beträgt 26 Prozent, zwölf Kantone liegen unter diesem Mittel). Die Schutzräume werden bekanntlich aus Eisenbeton gebaut. Es wäre ein leichtes, den Armierungsstahl bis zum Bau der öffentlichen Zivilschutzräume zu lagern.
5. Der Bund erstellt zusammen mit dem Kanton und den Sozialpartnern für Bodio und die Region der Leventina und der Tre Valli einen Interventionsplan, um, wenn nötig, mit Massnahmen zur beruflichen Umschulung die Vollbeschäftigung zu sichern, bis sich neue Industrie ansiedelt.

*Texte de la motion du 8 juin 1983*

Le secteur de la sidérurgie est en crise dans notre pays. La société Monteforno, à Bodio, a l'intention de supprimer 170 postes de travail. Le plan d'assainissement de l'entreprise prévoit une réduction du personnel de 800 à 500 unités. La Valmoesa à San Vittore (Grisons) est en voie de démantèlement. La maison mère, Von Roll à Gerlafingen, éprouve des difficultés à cause du ralentissement de l'activité dans la construction et le génie civil, et en raison de la concurrence sur le marché européen de la sidérurgie.

1. Le Conseil fédéral est invité à présenter un rapport sur l'état de l'industrie sidérurgique suisse et sur les possibilités d'une intervention publique visant à garantir la production, les exportations et l'emploi.
2. Le Conseil fédéral édicte, en tant que mesure urgente, des dispositions permettant de commander à la Monteforno les ronds à béton destinés aux ouvrages en ciment armé des entreprises publiques (CFF, PTT et DMF).
3. Cette mesure devrait empêcher des licenciements en masse et permettre à l'entreprise de se réorganiser, de différencier la production et de ne plus dépendre de la situation déficitaire de sa succursale américaine, la Njsco.
4. Une commande spéciale pourrait se justifier dans le domaine de la protection civile. Selon le rapport intermédiaire sur l'état de celle-ci, il manque au Tessin 52 pour cent des places protégées dans les abris antiatomiques, construits comme on sait en ciment armé (la moyenne suisse est de 26 pour cent et douze cantons sont au-dessous de ce chiffre). On pourrait fort bien stocker les ronds à béton en attendant la construction des abris publics.
5. Pour Bodio, la Léventine et les trois vallées, dans l'attente de nouvelles implantations industrielles, la Confédération

crée, avec la collaboration du canton et des partenaires sociaux, un plan d'intervention visant à garantir le plein emploi, assorti au besoin de mesures de recyclage professionnel.

*Mitunterzeichner – Cosignataires – Cofirmatori:* Affolter, Ammann-San-Gallo, Baechtold, Bircher, Borel, Bratschi, Braunschweig, Bundi, Carobbio, Christinat, Crevoisier, Deneys, Egli, Euler, Jaggi, Leuenberger, Meizoz, Morel, Morf, Muheim, Nauer, Neukomm, Ott, Pini, Rubi, Ruffy, Schmid, Stappung, Stich, Uchtenhagen, Vannay, Weber-Arbon, Zehnder, Ziegler-Genève (34)

*Schriftliche Begründung – Développement par écrit  
Motivazioni scritte*

La Monteforno di Bodio occupa, attualmente, 800 operai, tecnici e impiegati. Si tratta della più grossa azienda industriale ticinese. Errori di gestione, tra l'altro, la creazione negli Stati Uniti di una filiale (la Njsco) deficitaria, hanno determinato una situazione di instabilità permanente per la produzione, le vendite e i livelli occupazionali della Monteforno.

Ritirata dalla Von Roll di Gerlafingen, si è proceduto a una razionalizzazione della gestione e a un rimodernamento degli impianti, puntando sulla produzione e sulla vendita di metalli speciali. La crisi che ha colpito il settore siderurgico europeo, che lavora al 50 per cento delle capacità produttive e non riesce a piazzare gli stock di prodotti finiti o semilavorati, ha aggiunto nuove difficoltà. La casa-madre Von Roll ha incaricato l'istituto specializzato Hayek di compiere una perizia. La stessa consiglia di sopprimere il settore acciai speciali, che occupa per l'appunto 170 persone. Si tratta di cittadini svizzeri e di immigrati domiciliati, taluni da 20 a 25 anni alle dipendenze della Monteforno. Per essi esistono insormontabili difficoltà di trovare un nuovo impiego in una regione (le Tre Valli) a struttura economica debole e minacciata.

Il piano di risanamento della Monteforno prevede addirittura l'eliminazione di 300 posti di lavoro. La crisi occupazionale dell'azienda e della regione è pertanto del tutto simile a quella che ha colpito la Saurer di Arbon, la Schindler di Schlieren e l'orologeria. Da fatto aziendale diventa pertanto politico. Da qui l'esigenza di un'analisi globale del settore siderurgico e di interventi urgenti, quali l'ordinazione di «tondini» per le opere di cemento armato delle aziende pubbliche e della confederazione (protezione civile). Una decisione politica del Consiglio federale e delle Camere potrebbe sostenere l'UFIAML e l'autorità cantonale nella ricerca a breve e a medio termine di soluzioni per garantire l'occupazione alla Monteforno e nella regione di Bodio.

*Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates*

*Rapport écrit du Conseil fédéral*

*Risposta scritta del Consiglio federale*

Il Consiglio federale è cosciente della situazione critica nella quale si trova attualmente, in Svizzera, come in molti altri paesi, il settore siderurgico. Esso non ignora né le difficoltà contro le quali deve lottare al momento la Monteforno di Bodio, né problemi che poserebbe la soppressione di numerosi posti di lavoro in questa acciaieria, viste le esigue possibilità d'occupazione nella regione.

1. Negli ultimi anni il Consiglio federale ha regolarmente riferito in merito alla situazione sul mercato siderurgico nei suoi rapporti concernenti la politica economica esterna. Esso è disposto ad estendere, se necessario, questo genere d'informazione, ma non ritiene opportuno elaborare uno studio particolare il quale rischierebbe d'essere rapidamente superato, vista la costante evoluzione della situazione in tale settore. Inoltre occorre rammentare che la Commissione dei cartelli ha effettuato recentemente un'indagine sul mercato degli acciai d'armatura e ne ha pubblicato i risultati nel suo ultimo rapporto annuale.

2. e 3. In merito alle ordinazioni passate dall'amministrazione federale e dalle sue aziende di regia alla Monteforno, il

Consiglio federale sottolinea che in materia d'acquisti pubblici e d'assegnazione di lavori di costruzione, l'Ufficio federale delle costruzioni federali, la divisione dell'edilizia delle PTT e la divisione dei lavori delle FFS devono attenersi alle disposizioni dell'ordinanza sugli acquisti dell'8 dicembre 1975 ed ai principi relativi alle aggiudicazioni contenuti nell'ordinanza sugli appalti del 31 marzo 1971. In ossequio a queste prescrizioni e segnatamente al principio della libera concorrenza, i servizi preposti all'esame degli appalti hanno già attualmente la facoltà di agire secondo dei criteri di politica regionale. Una direttiva dell'Ufficio delle costruzioni federali invita a ricorrere a tali considerazioni quando da un primo esame risulta che diverse offerte sono equivalenti. Il Dipartimento federale delle finanze e il Dipartimento federale dell'economia pubblica hanno parimenti emanato delle raccomandazioni in tal senso per l'attuazione dei provvedimenti presi nel 1983 al fine di rafforzare l'economia svizzera. Il Consiglio federale è tuttavia del parere che non si dovrebbero sopravvalutare gli effetti che la politica degli acquisti dei poteri pubblici può avere sulla situazione dell'impiego presso la Monteforno. All'uopo si deve pure tener conto della situazione dei produttori d'acciaio residenti in altre regioni del paese.

4. È vero che per quanto concerne la costruzioni della protezione civile il Ticino deve colmare un certo ritardo. Comunque, pur forzando il ritmo dei lavori di costruzione in questo settore, le ordinazioni supplementari di acciai d'armatura, di cui potrebbe beneficiare la Monteforno, non sarebbero sufficienti per influenzare in modo determinante la produzione e l'occupazione dell'acciaieria ticinese.

5. Il Consiglio federale ritiene che la politica regionale, fondata principalmente sulla legge federale del 28 giugno 1974 sull'aiuto agli investimenti nelle regioni montane (LIM) e sul decreto federale del 6 ottobre 1978 sugli aiuti finanziari completivi in favore delle regioni economicamente minacciate, offra alle autorità gli strumenti adatti – che le modificazioni recentemente proposte, nel quadro del secondo pacchetto delle misure di rilancio economico 1983, dovrebbero migliorare ulteriormente – per condurre un'azione efficace in un'ottica a lungo termine.

La Confederazione si sforza in particolare, in collaborazione con le autorità cantonali, a favorire nel Ticino gli investimenti di infrastrutture delle collettività pubbliche. A tale proposito essa ha già concesso un appoggio finanziario a 31 progetti infrastrutturali nella regione «Tre Valli».

Tale aiuto, accordato nell'ambito della LIM, corrisponde globalmente ad un importo di 6,3 milioni di franchi. Altri progetti sono attualmente in esame presso le autorità federali.

Infine la Confederazione dispone, con il decreto federale sugli aiuti finanziari completivi in favore delle regioni economicamente minacciate, d'uno strumento che gli permette di promuovere la realizzazione di progetti dell'economia privata nelle regioni economicamente più deboli del nostro paese. Biasca ed i comuni circostanti beneficiano direttamente di queste disposizioni. In detta regione tre progetti per un importo d'investimento globale di 45 milioni di franchi hanno già potuto usufruire d'un aiuto federale. Va inoltre rilevato che, sul piano privato, si sono recentemente intraprese nuove attività, nel quadro dell'economia ticinese, le quali permettono di sperare che a medio termine sarà possibile rafforzare la situazione dell'industria in questo Cantone.

#### *Schriftliche Erklärung des Bundesrates*

#### *Déclaration écrite du Conseil fédéral*

#### *Dichiarazione scritta del Consiglio federale*

Il Consiglio federale propone di trasformare la mozione Robbiani in postulato.

#### *Überwiesen als Postulat – Transmis comme postulat*

83.501

### **Motion Humbel**

### **Exportrisikogarantie**

### **Garantie contre les risques à l'exportation**

#### *Wortlaut der Motion vom 22. Juni 1983*

Der Bundesrat wird beauftragt, das Instrument der Exportrisikogarantie (ERG) in folgendem Sinne neu auszugestalten – sei es unter Änderung der geltenden Verordnung oder nötigenfalls unter Vorlage einer Gesetzesänderung:

a. Die ERG versichert – zu international vergleichbaren Konditionen – das Wechselkursrisiko bei Kreditgeschäften in den Ländern, die einen Vertragsabschluss in US-Dollars oder in einer anderen international gängigen Handelswährung verlangen.

b. Die Kursgewinne bei ERG-abgesicherten Fremdwährungsgeschäften sind abzuschöpfen.

#### *Texte de la motion du 22 juin 1983*

Le Conseil fédéral est chargé de modifier la garantie contre les risques à l'exportation (GRE) – que ce soit en révisant l'ordonnance y relative ou en soumettant aux Chambres un projet de révision de la loi – pour ouvrir les possibilités suivantes:

a. La GRE couvre – à des conditions comparables à celles qui prévalent sur le plan international – les risques liés aux fluctuations de cours de change lors d'opérations à crédit effectuées dans les pays qui exigent qu'un contrat soit passé en dollars américains ou dans une autre monnaie d'usage courant dans les échanges commerciaux internationaux.

b. Les bénéfices réalisés sur le cours de change lors d'opérations en monnaie étrangère couvertes par la GRE doivent être absorbés.

*Mitunterzeichner – Cosignataires:* Bacciarini, Bürer-Walensdorf, Cotti, Darbellay, Dirren, Dürr, Feigenwinter, Frei-Romanshorn, Hari, Huggenberger, Hunziker, Iten, Jung, Keller, Koller Arnold, Kühne, Landolt, Müller-Luzern, Nussbaumer, Oehler, Ogi, Pedrazzini, Risi-Schwyz, Rüttimann, Schärli, Schnider-Luzern, Segmüller, Spiess, Ziegler-Solothurn (29)

#### *Schriftliche Begründung – Développement par écrit*

Zu Litera a. Die Schweizer Exporteure von Investitionsgütern sind auf dem internationalen Markt in vielen Fällen mit dem Problem konfrontiert, dass Kunden wichtiger Abnehmerländer den Schweizer Franken als Vertragswährung nicht akzeptieren. Verlangt werden vor allem Geschäftsabschlüsse in Dollars. Die meisten staatlichen Exportkreditversicherungen in unseren Konkurrenzländern haben längst für ihre Exportindustrie die Möglichkeit geschaffen, die Währungsrisiken auch bei Kreditgeschäften zu günstigen Konditionen abzudecken (z.B. Hermes, Bundesrepublik Deutschland).

In der Schweiz ist im Kreditgeschäft eine Währungsabsicherung nur – und zum Teil beschränkt – über den Markt möglich. Zurzeit betragen diese Kosten beim Dollar etwa 5 bis 6 Prozent jährlich, was im umkämpften Weltmarkt ein kaum überwindbares Hindernis darstellt. Dadurch ist der Schweizer Exporteur erheblich im Nachteil.

Zu Litera b. Das Gesetz sieht langfristig eine ausgeglichene ERG-Rechnung vor. Unter diesem Aspekt ist, entgegen der bisherigen Regelung, die ERG so anzuwenden, dass diese nicht nur den Währungsverlust deckt, sondern bei den von ihr versicherten Geschäften auch die Währungsgewinne abschöpft.

Schlussbemerkung. Ein wichtiger Teil der Schweizer Wirtschaft ist im langfristigen Investitionsgütersektor (öffentliche Verkehrssysteme, Industrieanlagen, Kraftwerke usw.) tätig. Die damit verbundenen Auftrags- und Finanzierungsri-

## **Mozione Robbiani Krise der Stahlindustrie**

## **Mozione Robbiani Crise de la sidérurgie**

## **Mozione Robbiani Crisi del settore siderurgico**

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1983
Année	
Anno	
Band	IV
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	15
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	83.446
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	07.10.1983 - 08:00
Date	
Data	
Seite	1501-1503
Page	
Pagina	
Ref. No	20 011 832